

Mitteilungen 3/2008

DES SYNODALRATES



Evangelisch-
Reformierte
Kirche
Kanton
Solothurn

im Dezember 2008

Inhalt	Seite
Wort der Synodalratspräsidentin	2
Bericht 158. Synode in Dornach	2
Rückblick Präsidentenkonferenz	3
Berichte aus den Ressorts	
- Rückblick Abgeordnetenversammlung SEK	3
- Kantonale Spitalseelsorge	4
- Gehörlosenpfarramt	4
- Sylvia-Michel-Preis 2008	4
- Bettagskollekte 2008	5
- Kollektenplan	5
- Diakonatskonferenz in Aarau	6
- Diakonie- und Frauenkonferenz in Bern	6
- KonfTag	6
- Kantonale Unterrichtskommission	7
- Hilfestellung bei Schwierigkeiten/Aus- einandersetzungen in Kirchgemeinden	7
- Jahresbericht des Synodalrates 2008	7
- Treffen für Frauen	8
- OEME-Veranstaltung	8
- Resonanzgruppe Lysistrada	10
Aus dem Dekanat	
- Bericht aus dem Pfarrkapitel	10
- Personelles	11
Diverses	
- Zwei Säulen des Religionsunterrichtes	11
- Sozialpreis Kanton Solothurn	11
- AGCK / Das Oecumenica-Label	11
- Vollversammlung der KEK	13
Termine 2009	13
Beilagen	13
Impressum	13

Editorial

Geschätzte Leserinnen,
Geschätzte Leser,

Seit Wochen werden wir in den Einkaufsläden auf „Weihnachten“ mit Musik und Dekorationen eingestimmt. Das Weihnachtslied aus Haiti, mit welchem VerenaENZLER das Wort der Synodalratspräsidentin einleitet, zeigt, dass Weihnachten weit mehr ist, als verkaufsfördernde Ladenstimmung.

Die Kirche versucht mit ihren Dienstleistungen den Menschen immer wieder etwas Licht in den Alltag zu bringen. Sei es mit der Spitalseelsorge oder dem Gehörlosenpfarramt. Mehr darüber lesen Sie in diesem Mitteilungsblatt, welches Sie wie immer mit den neusten Meldungen aus dem Synodalrat auf dem Laufenden hält.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute fürs Neue Jahr.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Öffentlichkeitsarbeit*

Wort der Synodalratspräsidentin

Es ist Weihnachten,
wenn alle bereit sind für das Fest
Weihnachten heisst, mit Hoffnung leben.

Wenn sich Menschen die Hände zur Versöh-
nung reichen,
wenn der Fremde aufgenommen wird,
wenn einer dem anderen hilft,
das Böse zu meiden und das Gute zu tun,
dann ist Weihnachten.

Weihnachten heisst, die Tränen zu trocknen,
das, was du hast, mit den anderen zu teilen;
jedes Mal, wenn wir die Not eines Unglückli-
chen lindern,
dann wird Weihnachten.

Jeden Tag ist Weihnachten auf der Erde,
jedes Mal, wenn einer dem andern Liebe
schenkt;
wenn Herzen zufrieden und glücklich sind,
dann ist Weihnachten,
dann steigt Gott wieder vom Himmel herab
und bringt das Licht.

Weihnachtslied aus Haiti

Was ist Weihnachten?

Dies ist eine berechtigte Frage angesichts des-
sen, dass immer weniger Menschen die Be-
deutung des Weihnachtsfestes kennen. Es gibt
viele Antworten auf diese Frage. Für uns Chris-
tinnen und Christen ist Weihnachten die Basis,
der Anfang unserer Geschichte. An Weih-
nachten wird spürbar, wie menschenfreundlich
Gott ist. Als Kind in einer Krippe kam Christus
in die Welt. Er setzte sich ein, um Menschen zu
versöhnen, um in Not Geratenen zu helfen, um
Verlogenen und Korrupten zu ermöglichen, ihr
Leben zu ändern, um Irrenden einen Lebens-
sinn zu zeigen und um einen Weg aus der Ge-
walt zu weisen.

Das Geheimnis von Weihnachten ist nicht ein
abgeschlossenes Ereignis in der Vergangen-
heit. Weihnachten geht vielmehr weiter. Wenn
Menschen einander verzeihen, dann wird Gott
erfahrbar in unserer Welt. Wenn Menschen ein-
ander helfen, wenn wir teilen, wenn wir Frieden
stiften. Immer dann ist Weihnachten.

Ich wünsche Ihnen besinnliche und frohe Fest-
tage, Gottes Segen und seine erfahrbare Nähe
im neuen Jahr.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Bericht 158. Synode in Dornach

An der 158. Synode im neuen Kirchgemein-
dezentrum in Dornach waren erfreulicherweise 37
stimmberechtigte Synodale anwesend.

Die Information zum Projektes „Zweisäulen-
modell“ im Unterricht für Kinder und Jugendli-
che beanspruchte viel Zeit. Es ist hier noch-
mals ausdrücklich festzuhalten, dass es sich
um ein Projekt handelt und deshalb nicht davon
ausgegangen werden darf, die Ideen seien
beschlossene Sache und es sei entsprechend
zu handeln. Dafür sind noch viel zu viele Fra-
gen offen. Im gedruckten Prospekt ist ein
grundlegender Fehler vorhanden. Es steht da,
die SIKO...habe beschlossen....Dazu ist fest-
zuhalten, dass die Synoden dereinst zu be-
schliessen haben, wie die Sache weiterläuft
und ob sie überhaupt zum Tragen kommt. Ak-
tuell sind wir in einer Informationsphase. Dabei
sind vor allem die für den Unterricht zustän-
digen Stellen zu informieren und anzuhören und
deren Ansichten im Konzept zu berücksichti-
gen.

Der Auszahlungsplan für Bausubventionen
wurde einstimmig genehmigt.

Das Referat von Pfr. Erich Huber über die frei-
willigen sozialen Leistungen der Kirchen im
Kanton Solothurn liegt dem Synodeprotokoll bei
und kann entsprechend zum täglichen
Gebrauch verwendet werden. Das Referat
kann aber auch direkt beim Sekretariat des
Synodalrates bezogen werden. Es wurde hier
an der Synode bewusst ein weiteres Mal in
guter Zusammenfassung informiert. Das ist
eine wichtige Angelegenheit und es ist notwen-
dig, die einmalig grossen Leistungen, die die
Kirchen erbringen immer wieder bewusst zu
machen. Nicht zuletzt können hier auch Poli-
tiker darauf hingewiesen werden, dass mit den
uns anvertrauten Geldern sorgfältiger und ge-
winnbringender umgegangen wird als das ge-
meinlich der Fall ist.

Nach einem guten Mittagessen wurden die
Budgetgeschäfte effizient beraten und geneh-
migt.

Eine vom Diakoniekapitel am Tag vor der Synode eingereichte Motion wird im ordentlichen Ablauf bearbeitet.

Der damit verbundene, aber davon unabhängige Antrag, das Präsidium des Diakoniekapitels mit Fr. 3'000.00 pro Jahr zu entschädigen (Bisher Fr. 650.00) wurde aufgrund eines Ordnungsantrages dass das bestehende Reglement zu Besoldungen und Vergütungen klare Vorgaben gebe und deshalb so nicht unterlaufen werden dürfe, zurückgezogen.

Nach einigen Grussworten des Vertreters der christkatholischen Kirche und der Kirchgemeindepräsidentin von Dornach informieren die Synodalräte zu wesentlichen Geschehnissen und Anliegen aus ihren jeweiligen Ressorts.

Ich bedanke mich bei Allen, die ihren Beitrag an die gelungene Synode geleistet haben.

Ruedi Kyburz, Synodepräsident

Rückblick Präsidentenkonferenz

An der diesjährigen Präsidentenkonferenz, welche am 10. September 2008 im neuen evang-reformierten Kirchgemeindehaus in Hägendorf durchgeführt wurde, nahmen 16 Kirchgemeinde- bzw. KirchenkommissionsvertreterInnen teil. Zu Beginn der Tagung durfte Synodalratspräsidentin Frau VerenaENZler die 3 neuen Präsidentinnen Frau Susi Fehlmann (Däniken), Herr Samuel Baumann (Niedergösgen) und Frau Heidi Compeer (Schönenwerd) in die Pflicht nehmen.

Das Budget 2009 wurde vom zuständigen Synodalrat Ressort Finanzen Herrn Markus Leuenberger vorgestellt. Neu wird im Budget der Rahmenkredit „Projekte für finanzschwache Kirchgemeinden“ aufgenommen. VerenaENZler erklärt, dass mit diesem Betrag finanzschwache Kirchgemeinden unterstützt werden können, damit diese auch einmal ein grösseres Projekt durchführen können.

Im Namen des Dekans und in seiner Funktion als Synodalrat Ressort Theologie ruft Pfr. Ueli Wilhelm die anwesenden KirchgemeindepräsidentInnen auf zu schauen, dass ihre Pfarrer und Pfarrerinnen an den Pfarrkapiteln teilzunehmen. Die entsprechenden Daten werden neu im Mitteilungsblatt unter der Rubrik „Termine“ aufgeführt.

Nach den verschiedenen Informationen aus den einzelnen Ressorts des Synodalrates informiert Synodepräsident Ruedi Kyburz, dass trotz der Reduktion der Anzahl Synodalen von 60 auf 40 Personen an den zwei Mal jährlich stattfindenden Synoden jeweils rund ¼ der Synodalen fehlen. Er ruft die PräsidentInnen eindringend auf, dafür zu sorgen, dass ihre Synodalen zukünftig an den Synoden teilnehmen.

Ein wichtiger Punkt der alljährlichen Präsidentenkonferenz ist das Traktandum „Berichte aus den Kirchgemeinden“. Viel Interessantes ist hier jeweils aus den Kirchgemeinden zu hören und die eine oder andere Aktivität findet vielleicht auch Einzug in anderen Kirchgemeinden.

Zum Schluss bedankt sich Frau VerenaENZler bei der Kirchenkommission Hägendorf für das Gastrecht in den wunderschön umgebauten Räumen des Kirchgemeindehauses.

Vreny Otto, Kirchenschreiberin

Berichte aus den Ressorts

Rückblick auf die Abgeordnetenversammlung SEK vom 03. - 04.11.08

Wie jeden Herbst fand die AV in Bern statt. Gleich zu Beginn wurde das neue SEK-Ratsmitglied, Lucien Boder, aus der Kirche BE-JUSO gewählt. Präsident der AV ist von 2009-2010 Didier Halter (VS), Vizepräsidentinnen sind Therese Meierhofer (OW) und VerenaENZler (SO).

Die AV beauftragt den Rat SEK, den Bericht „Aufgabenbereiche von Werken und Missionsorganisationen und der Grundauftrag der Kirche“ mit einer erweiterten Perspektive zu überarbeiten und dabei die Gesichtspunkte der Werke und Missionsorganisationen mit einzu beziehen. Diese konnten bis anhin keine Stellungnahme abgeben.

Der Mitfinanzierung eines Teilzeit-Sekretariats für den Rat der Religionen wurde zugestimmt. Der Unmut über den ständigen Kostenanstieg des SEK-Budgets war gross. 17 Kirchen, darunter die NWCH, war gar für Rückweisung des Budgets 2009. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass ab 2010 kein Kostenanstieg und vor allem kein Aufwandüberschuss mehr akzeptiert wird.

Auf Grund des Calvinjahrs wird die Sommer-AV 2009 in Genf stattfinden.

Verena Enzler, Synodalaratspräsidentin

Kantonale Spitalseelsorge mit ökumenischer Ausrichtung

In mehreren Sitzungen hat das Führungsgremium, bestehend aus je zwei Vertretungen der römisch-katholischen und evangelisch-reformierten Kantonalkirchen sowie der Spitäler AG, die kantonale Spitalseelsorge in Zusammenarbeit mit dem Bereichsleiter Seelsorge auf einen guten Weg gebracht. Vieles musste geklärt und geregelt, aber auch verstanden werden. Die Abläufe in den Kirchen sind mit denjenigen der Spitäler nicht vergleichbar. Um die Arbeit zu erleichtern, gab sich das Führungsgremium Strukturen mit Ressortverantwortlichen. 2008 hat Verena Enzler das Präsidium inne, im nächsten Jahr wird Hansjörg Brunner (Synodalaratspräsident der röm.-kath. Kirche) Präsident sein.

Christian Grossen wurde zum Bereichsleiter (Vorgesetzter der Seelsorger und Seelsorgerinnen) gewählt. Er nimmt mit beratender Stimme und Antragsrecht an den Sitzungen des Führungsgremiums teil.

Ende März 09 wird der langjährige katholische Seelsorger am Kantonsspital Olten, Herr Pater Rotzetter, pensioniert. Deshalb muss noch in diesem Jahr eine Nachfolgerin/ein Nachfolger gewählt werden.

Die seit vielen Jahren bestehende Spitalkirchenpflege-Kommission, unter dem Präsidium von Herrn Werner Aeschlimann, wird per Ende Jahr infolge der Neuorganisation der Spitalseelsorge mit ökumenischer Ausrichtung aufgelöst. Der Kommission sei auch an dieser Stelle für ihre wertvolle Arbeit und Begleitung herzlich gedankt. Weiterhin im Dienst bleiben die Organistin Elisabeth Schenk sowie die sogenannten Bettenschieber und -schieberinnen. Auch dafür ein grosses Dankeschön.

Verena Enzler, Präsidentin Führungsgremium

Gehörlosenspfarramt

Nichts über uns ohne uns

(Motto des Schweiz. Gehörlosenbundes)

Seit der Amtseinsetzung beschäftigt sich die Gehörlosenpfarrerin, Anita Kohler, mit folgenden Aufgaben:

Kennen lernen der Menschen in den Gemeinden und der Besonderheiten der einzelnen Gemeinden, Erarbeiten und Durchführen von Gottesdiensten (Orte: Basel, Liestal, Sissach, Grenchen, Olten, Aarau, Baden), Kennen lernen der drei katholischen Kollegen (BEJUSO / BS+BL / AG), Zurechtfinden in den Strukturen der Vereinslandschaft des Gehörlosenwesens, Einarbeitung in die historische Situation der Gehörlosenspfarrämter der Kirchen, Kontakt zu den Kirchgemeinden, in denen die Gottesdienste gehalten werden (Besuche bei den Sigristen / Verwaltungen / Kirchenpflegen / Kirchenvorsteherschaften), Neuentwurf des Gemeindeblattes, Medienarbeit (Berichte in 16 Zeitungen und Zeitschriften; Interviews, Kirchenboten).

Der Miteinbezug der Gehörlosen in ihre Arbeit muss intensiviert werden. Mehr Gewicht möchte Anita Kohler auch auf die seelsorgerischen Kontakte und Besuche legen. Die Begleitkommission, bestehend aus je einem Mitglied der vier NWCH-Kirchen, konnte anlässlich des letzten Gesprächs mit Frau Kohler feststellen, dass engagiert sehr gute Arbeit geleistet wird.

Verena Enzler, Mitglied der Begleitkommission

Frauenforschungsprojekt in Kenia erhält Sylvia-Michel-Preis 2008

Der Reformierte Weltbund mit Sitz in Genf verleiht 2009 zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit den Präsidentinnen der Reformierten Landeskirchen der Schweiz den «Sylvia-Michel-Preis», ein internationaler Preis zur Förderung von Frauen, damit sie in der Kirche selbst, aber auch in kirchennahen Institutionen Leitungsfunktionen wahrnehmen können. Die erste Preisverleihung wird im Aargau geschehen. Das für die erste Preisverleihung ausgewählte „Forschungsprojekt Frauenordination in Kenia“ sieht eine Analyse der Frauendiskriminierung in der Reformierten Kirche Ostafrikas (RCEA) vor. Die Verleihung des mit 5000 US-Dollars dotierten Preises findet am 8. März 2009 statt. Er trägt den Namen der ersten Präsidentin einer Kirchenexekutive in Europa, Sylvia Michel, die

1980 zur ersten Kirchenratspräsidentin der Aargauer Landeskirche gewählt wurde.

In Kenia werden Frauen systematisch von Führungspositionen in der RCEA und von der Pfarrordination ausgeschlossen. Der Sylvia-Michel-Preis 2009 geht an die Professorinnen Esther Mombo und Dorcas Chebet Wamalwa sowie an Studierende, die in Kenia eine detaillierte Analyse der Situation von Frauen innerhalb der Reformierten Kirche Ostafrikas vornehmen. Fernziel ist die Änderung der dortigen Kirchenverfassung, nach der ausschliesslich Männer als reformierte Pfarrpersonen ordiniert werden können.

Als Jury haben die „Präsidentinnen – amtierende und nicht amtierende – der reformierten Kirchen der Schweiz“ (PanKS) zusammen mit Patricia Sheerattan-Bisnauth vom Reformierten Weltbund aus 32 Bewerbungen aus aller Welt das „Forschungsprojekt Frauenordination in Kenia“ für den Sylvia-Michel-Preis 2008 ausgewählt. „Es handelt sich um ein nachhaltiges Projekt mit grossem Symbolwert und dem hoch angesetzten Ziel, die Verfassung der Reformierten Kirche Ostafrikas im Sinne der gleichen Würde von Mann und Frau umzugestalten“, begründet die Aargauer Kirchenratspräsidentin Claudia Bandixen den Entscheid der Jury. Der Reformierte Weltbund will in Folge der Preisverleihung zum Handeln zugunsten der Frauen aufrufen und schliesslich gesamtgesellschaftliche Signale in Ostafrika aussenden.

VerenaENZler, Synodalratspräsidentin

Information

Ab 01.01.09 tritt das Registerharmonisierungsgesetz in Kraft. Art. 6 lit. I bezieht sich auf öffentlich-rechtliche Kirchen. Auf dem Zivilstandsamt muss nicht mehr nur nach der Konfession, sondern nach der Zugehörigkeit zur Religionsgemeinschaft gefragt werden. Dies wird bei einem Wohnortwechsel in der ganzen Schweiz der neuen Gemeinde mitgeteilt. Somit werden die sogenannten kalten Kirchenaustritte nicht mehr möglich sein.

VerenaENZler, Synodalratspräsidentin

Bettagskollekte 2008

Auch im Jahr 2008 hat sich der Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn für zwei Projekte aus der Schweiz entschieden, welche durch die diesjährige Bettagskollekte unterstützt werden. Es sind dies:

Projekt Tischlein Deck Dich

sowie

Kantonale Mütterhilfe Solothurn

Mit grosser Freude darf der Synodalrat zur Kenntnis nehmen, dass sich das Zwischenergebnis derzeit auf rund stolze CHF 16'111.10 (Stand 27.11.2008) beläuft. Weitere Spenden werden selbstverständlich weiterhin gerne noch entgegengenommen. Der Synodalrat bedankt sich auf diesem Wege bei allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung der beiden Projekte.

Markus Leuenberger, Synodalrat Ressort Finanzen

Kollektenplan

Der Synodalrat macht Sie nochmals darauf aufmerksam, dass der jeweilige Kollektenplan für die Kirchgemeinden verbindlich ist.

Allgemeines zu den Kollekten

Der Synodalrat achtet darauf, dass bei der Auswahl der Organisationen, Hilfswerken oder Projekten, die notwendigen Kriterien, wie Kirchnähe, Controlling beim Einsatz der Spenden, Zertifizierung, etc. eingehalten sind.

Kollekten in erster Priorität

Der Synodalrat bittet die Kirchgemeinden die vorgeschlagenen Kollekten zu berücksichtigen. Er setzt über das Jahr verteilt einige Sammel-schwerpunkte in der Meinung, dass mit einer Konzentration der Kollekten auf etwa 12 – 14 Begünstigte der Spendebetrag gezielt erhöht werden kann.

Kollekten- Empfehlung

Der Synodalrat empfiehlt zudem einige Kollekten zusätzlich, welche die Kirchgemeinden nach eigenem Gutdünken festlegen können.

Eigene Kollekten der Kirchgemeinden

Den Kirchgemeinden ist es freigestellt Kollekten über mehrere Sonntage für die gleichen Begünstigten aus dem Kollektenplan zu bestimmen oder für die „freien“ Sonntage Organisationen oder Projekte nach eigener Wahl einzusetzen

Markus Leuenberger, Synodalrat Ressort Finanzen

Diakonatskonferenz in Aarau

Am 20. November 08 haben sich die Delegierten aus den Kantonalkirchen in Aarau getroffen. Hanspeter Mauch eröffnet die Konferenz mit Gedanken zum 200. Geburtstag an Johann Hinrich Wichern (1808-1881) Pionier der Diakonie. Er war in Brüssel und hat uns die Internetseite *eurodiaconia.org* empfohlen. Erneut war der Berufstitel ein Thema. Es sind nicht alle erfreut, dass der Titel Sozialdiakonin/Sozialdiakon lautet. Die Diakonie würde zu wenig gewichtet, vor allem bei ordinierten Personen. Auch dass man sich zu keiner offiziellen Abkürzung durchringen konnte, wurde teilweise bemängelt. Alfred Meier GL brachte sein Anliegen in Bezug auf die Kooperation aller Ausbildungsgänge FH, HF mit kirchlichem Modul etc. zur Sprache, wie die Idee eines Konkordats. Darüber wird diskutiert, aber keine weiteren Beschlüsse gefasst. Wir bekommen ein weiteres Grundlagenpapier mit Korrekturen und Ergänzungen zum Thema „Mindestanforderungen...“. Dieses und mehr können sie einsehen unter:

www.ref.ag.ch/mitarbeitende_gruppen/diakonische_mitarbeiterinnen/Schweizerische_Diakonatskonferenz1.php

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Diakoniekonferenz und Frauenkonferenz gemeinsam in Bern

Am 11. November 08 hat die Tagung zum Thema „Frauen haben Depressionen und Männer haben Burnout“ stattgefunden.



Die Verantwortlichen beider Konferenzen haben die Tagung vorbereitet und durchgeführt. Es haben sich viele Interessierte zu diesem Thema eingefunden. Neben statistischem Material,

welches klar aufzeigt, wie diese „Krankheiten“ zunehmen, wurden Modelle vorgestellt, welche die Gesundheit und Arbeit miteinander in Beziehung setzen. Referate gab es zur Frage, was ist gesund? was ist krank? In verschiedenen Workshops am Nachmittag konnte diesem Phänomen nachgespürt werden.

Mehr zu den Inhalten finden sie auf der Homepage des SEK und zwar:

sek.ch/organisationen/diakoniekonferenz.html

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Konftag



Wir freuen uns, dass der Konftag weiter geht, wenn auch in einem etwas veränderten Rahmen. Die KG Olten wird am 24. Januar 2009 von 10.00 – 16.00 Uhr in der Pauluskirche Olten einen überregionalen Konftag in der bisherigen Tradition durchführen.

Thomas Gautschi von der Fachstelle für Jugendfragen Kt. AG ist im OK mit dabei. Es werden 100 KonfirmandInnen aus 5 Pfarrkreisen erwartet.

Die Kantonalkirche unterstützt die Konfirmandentage der einzelnen Kirchgemeinden gemäss folgendem Verteilschlüssel:

*Budgetbetrag x Anzahl Konfirmanden
(Fr. 9'000.--) Kirchgemeinde im Vorjahr*

*-----
Total Konfirmationen
gemäss Liste „Kirchliche Handlungen“
im Jahresbericht des Vorjahres*

Dieser Verteilschlüssel wurde vom Synodalrat an der Sitzung vom 26.11.2008 beschlossen.

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Kantonale Unterrichtskommission

Wie jedes Jahr, hat sich die UK am 06. November 2008 mit den Unterrichtsverantwortlichen aus den Kirchgemeinden in Balsthal getroffen. Schwerpunktthemen waren das Zeitsäulenmodell und das Konzept HRU Inklusion 2010. Die Teilnahme war sehr spärlich, ca 12 Personen aus verschiedenen Gemeinden. Wir deuten es dahingehend, dass rund um diese Themen noch 2 Infoveranstaltungen in Solothurn und Olten stattgefunden haben. Die Atmosphäre war gut und es konnten viele Fragen aufgenommen und diskutiert werden, auch im kleineren Rahmen.

Mehr Informationen und Inhalte zu diesen Projekten finden sie auf der neuen Homepage: www.sofareli.cmsbox.ch

*Lydia Schaller-Hasler, Synodalrätin
Ressort Unterricht / Jugend / Diakonie*

Schwierigkeiten/Auseinandersetzungen in Ihrer Kirchgemeinde?

Gerne mache ich Sie, geschätzte Präsidentinnen, Präsidenten, Kirchgemeinderätinnen und Kirchgemeinderäte darauf aufmerksam, dass bei auftretenden Problemen und Konflikten in Ihrer Kirchgemeinde, möglichst bald Kontakt mit dem Synodalrat aufzunehmen ist, damit in der Diskussion Lösungen gefunden werden können.

Eine Aussprache mit einer neutralen Person, die auftretende Probleme aus einer anderen Optik betrachtet, kann hilfreich und ratsam sein. Zögern Sie also nicht, rechtzeitig das Gespräch zu suchen; ich stehe Ihnen gerne mit Vorschlägen/Hilfestellungen zur Verfügung.

*Brigitte Friedli
Synodalrätin Ressort Gemeinden/Strukturen*

Neugestaltung Homepage

Die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn besitzt dank der Initiative und den technischen Kenntnissen von Walter Bammerlin schon seit einigen Jahren eine Website (www.ref-so.ch). Diese wurde damals so konzipiert, dass jede Kirchgemeinde ihre Anlässe auf dieser Seite publizieren konnte. Leider machten nur einige wenige Kirchgemeinden von dieser Möglichkeit Gebrauch und so wurde ein falsches Bild des Gemeinschaftslebens und der Aktivitäten der Kirchen im Kanton Solothurn vermittelt.

Inzwischen ist das Internet zu einem wichtigen Kommunikationsinstrument geworden. Der Synodalrat hat deshalb beschlossen, die bisherige Homepage zu überarbeiten und hat dafür eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Pfr. Ulrich Wilhelm, Synodalrat Ressort Theologie, Susanne Rudin, Synodalrätin Ressort Öffentlichkeitsarbeit und der Kirchenschreiberin Vreny Otto eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Neugestaltung einer kantonalkirchlichen Homepage, welche hauptsächlich Informationen über die Kantonalkirche beinhalten soll. Alle - auch kirchenferne Menschen sollen sich auf unserer Homepage zurechtfinden. Neu wird es deshalb auch eine Übersichtskarte geben, die aufzeigt welche Gemeinden zur Bezirkssynode und welche zu unserer Kantonalkirche gehören.

Mit einem Link wird man zur Homepage der einzelnen Kirchgemeinden gelangen. Wir bitten daher alle Kirchgemeinden, uns doch die entsprechende Adresse mitzuteilen.

Mit der Neuausrichtung der Homepage wird auch der Empfängerkreis der ref-so-Mailadressen neu definiert. Es ist vorgesehen, dass zukünftig nur noch folgende Personen eine ref-so-Adresse erhalten:

Synodebüro / Synodalrat / Sekretariat und Verwaltung / Pfarrerinnen und Pfarrer / Kirchgemeinde- und Kirchenkommissions-Präsidentinnen und -Präsidenten sowie die Sozial-Diakonischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle übrigen privaten bisherigen ref-so-MailAdressen werden voraussichtlich auf Ende März 2009 gelöscht.

Wir freuen uns, Sie voraussichtlich im nächsten Mitteilungsblatt über die Umstellung auf die neue Homepage zu informieren. Inzwischen füllen wir eifrig die einzelnen Rubriken.

Susanne Rudin, Synodalrätin Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Jahresbericht des Synodalrates 2008

Alle Jahre wieder....erhalten Sie von uns die Aufforderung, den Jahresbericht samt Zahlen für die statistischen Erhebungen ihrer Kirchgemeinde fristgerecht einzureichen. Wir danken Ihnen bereits im Voraus für die prompte Erledigung dieses Auftrages bis 31. Januar 2009.

Ihre abwechslungsreichen Beiträge sind Bestandteil des an der Frühlingsynode 09 vorgestellten und abgegebenen Jahresberichts des Synodalarates 2008.

Susanne Rudin, Synodalrätin Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Treffen für Frauen

Ich habe mich riesig gefreut, dass ich " am 29. Oktober im neu renovierten Kirchgemeindehaus Hägendorf über 30 Frauen am „Treffen für Frauen begrüßen konnte.

„Mein Lebenshaus“, gestaltet von Sabine Herold, Pfarrerin in Erlinsbach, war offenbar ein Thema, das auf Interesse stiess.



Für manche Frauen war das Thema „Ich gestalte mein Lebenshaus“ eine Herausforderung. Für viele eine ernsthafte Auseinandersetzung mit sich selber. Wo sind meine hellen Zimmer in mir, wo die dunklen? Wo schaue ich lieber nicht hin? Wo fühle ich mich wohl? Wie viele Zimmer hat es überhaupt in mir?

Für all die Frauen, die sich weiter Gedanken über ihr Lebenshaus machen wollen, ist die Dokumentation, die alle Frauen am Schluss mitbekamen, sehr hilfreich.

Wie sieht mein Lebenshaus in einem, in fünf, zehn Jahren aus? Was könnte ich jetzt anpacken und welches „Zimmer“ räume ich auf oder gestalte ich anders? Das sind viele Fragen, die nur jede Frau für sich beantworten und in Angriff nehmen kann.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

OEME-Veranstaltung vom 18. November 2008

Mangels Interesse musste diese Veranstaltung leider abgesagt werden. Gerne hätten Patrick von Siebenthal von Brot für alle und ich unter anderem auch über die nächstjährige ökumenische Aktion berichten wollen, die ihr 40jähriges Bestehen feiern wird.

Aus diesem Grund erhalten Sie nun ein paar schriftliche Mitteilungen. Empfehlen kann ich Ihnen dazu die folgende Homepage: www.oekumenischekampagne.ch

Über 10'000'000 Stunden Freiwilligenarbeit

2009 feiern *Fastenopfer* und *Brot für alle* ihr „biblisches Jubiläum“ von 40 Jahren ökumenischer Zusammenarbeit - europaweit einzigartig und nicht selbstverständlich.

Die Zusammenarbeit von „Brot für Brüder“ – so hiess es damals noch - und *Fastenopfer* begann mit einer Informationskampagne in den Kirchgemeinden, die als Auftakt zu den Sammelaktionen durchgeführt wurde. „**Niemand hungert, weil wir zuviel essen. Sondern weil wir zuwenig denken.**“ war auf einem der Plakate zu lesen. Bewusstseinsarbeit wurde von Anfang an grossgeschrieben.



„Das Jubiläumsjahr ist für uns Anlass, um Danke zu sagen“, betonen Beat Dietschy, Zentralsekretär von *Brot für alle* und Antonio Hautle, Direktor des *Fastenopfers*. Denn die ökumenische Aktion *Fastenopfer/Brot für alle* wird hauptsächlich von tausenden von Freiwilligen in den Pfarreien und Kirchgemeinden gestaltet und umgesetzt. Weit über 250 000 Stunden Freiwilligenarbeit werden jedes Jahr für die

Anliegen der Werke geleistet. Sie sind Tatbe-
weis einer gelebten Solidarität und einer Öku-
mene die Resultate hervorbringt. Nicht Diskus-
sionen über konfessionelle Fragen stehen im
Zentrum, sondern Aktionen, Veranstaltungen
und ein Einsatz für weltweite Gerechtigkeit.

Dank dieser unermüdlichen Arbeit multipliziert
sich die Botschaft der Werke in jährlich über
300 Suppentage, 500 Rosenverkaufs-Stände,
Tausende von Gottesdiensten, Zehntausende
von Unterrichtseinheiten, rund 1,5 Millionen
verteilte Agenden in Privathaushalte und jähr-
lich gegen 30 Millionen Franken Spendengel-
der.

Meilensteine der ökumenischen Zusammenarbeit

- 1969 Erste ökumenische Bildungsaktion im Advent, gemeinsam mit Swissaid
- 1973 Erste ökumenische „Agenda“
- 1977 Gründung der Fairhandelsorganisation OS3 (heute claro) wobei kirchliche Gruppierungen sowie die Werke *Fastenopfer* und *Brot für alle* eine wichtige Rolle spielten. In der Folge Mitgründer von zahlreichen Fair-Handels-Bewegungen und Organisationen von Max Havelaar bis Clean Clothes
- 1981 Die Kampagne „Frieden wagen“ schlägt hohe Wellen in der Schweiz
- 1986 Verabschiedung des *Manifests 2000* anlässlich der Jubiläumsfeier für 25 Jahre ökumenische Zusammenarbeit
- 1989 Starkes Engagement der Kirchen in der Entschuldungskampagne zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz
- 1993 *Partner sein*, das Hilfswerk der christkatholischen Kirche tritt der ökumenischen Kampagne bei. Somit wird die Kampagne von den drei Landeskirchen getragen.
- Seit
- 2004 Mehrere Kampagnen erhalten nationale Werbe-Auszeichnungen
- 2005/
- 2008 Kampagnen zur Stützung der Entwicklungszusammenarbeit und zur Erreichung der Millenniumsziele in der Schweiz in Verbindung mit anderen Werken: *Make Poverty History* und *0.7 % - Gemeinsam gegen Armut*.
- 2009 „Weil das Recht auf Nahrung ein gutes Klima braucht“ ist das Thema der nächstjährigen Kampagne.

Angebote zum Jubiläumsjahr

Das Jubiläumsjahr wird am **22. Februar 2009** nachmittags mit einem **Festgottesdienst** in der Heiliggeistkirche Bern und abends mit einem Festakt in der Heiliggeistkirche Bern eröffnet.

In einer **interaktiven DVD** kommen Personen aus Kirchen der Schweiz und des Südens zu Worte und erzählen aus Geschichte und Gegenwart der Kampagne. Mit der DVD soll insbesondere die Arbeit gewürdigt werden, welche in den Kirchgemeinden geleistet wird.

Eine **Wanderausstellung** mit den Höhepunkten früherer Jahre ergänzt die DVD und macht das Jubiläum im Foyer des Kirchgemeindehauses, des Pfarreizentrums oder der Kirche sichtbar.

Rosenaktion am 14. März 2009

150'000 Rosen für das Recht auf Nahrung

Damit Menschen ihr Recht auf Nahrung sichern können, brauchen sie Zugang zu sauberem Wasser und zu Land. Und sie sind auf eine intakte Umwelt angewiesen. Der Klimawandel jedoch droht die Lebensgrundlagen zu zerstören. Er trifft jene am härtesten, die am wenigsten dazu beigetragen haben: Arme Menschen in Afrika, Lateinamerika, Asien. Sie leiden bereits jetzt am stärksten unter veränderten Wetterbedingungen, häufigeren Trockenheitsperioden, Stürmen oder Überschwemmungen. Die Böden verlieren damit an Fruchtbarkeit, die Versorgung mit Frischwasser wird noch prekärer.

Nicht allein Politik und Wirtschaft, Wissenschaft oder Technik sind gefordert. Wenn wir die enormen Herausforderungen der Klimaveränderung bewältigen wollen, braucht es uns alle.

Machen Sie mit!

Verkaufen Sie am 14. März 2009, der Rosenaktionstag von *Fastenopfer* und *Brot für alle* zu einem symbolischen Preis von Franken 5.-Max Havelaar-Rosen. Mit dem Erlös können wir Menschen bei ihrem Einsatz gegen Hunger unterstützen.

Nutzen Sie die Gelegenheit um aufzuzeigen, dass Produkte, wenn sie aus Ländern des Südens importiert werden, nach sozialen und umweltschonenden Kriterien hergestellt werden sollten. Das Max Havelaar-Gütesiegel garantiert diese Bedingungen.

Migros schenkt *Brot für alle* und *Fastenopfer* für die Aktion 150'000 Max Havelaar-Rosen. Wir danken herzlich für die grosszügige Unterstützung.

Anmelden kann man sich für die Aktion unter: www.oekumenischekampagne.ch

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Resonanzgruppe Lysistrada

Seit Februar 2007 darf ich das Projekt „Lysistrada“ als Mitglied der „Resonanzgruppe“ begleiten. Im April 2009 endet das Projekt und wird hoffentlich bald zu einem Definitivum durch den Kanton.

Um was geht es? Als der Strassenstrich in Olten noch zu den Längsten der Schweiz zählte, war der Frauenbus Lysistrada zum Schutz der Frauen mitten am Ort des Geschehens. Die Lysistrada-Frauen waren da für Gespräche, aber vor allem auch, um Kondome und sterile Nadeln abzugeben. Sie trugen so zur Prävention von HIV /AIDS und Geschlechtskrankheiten bei.

Im August 2006 wurden dem Vorstand des Vereins Frauenbus Lysistrada vom Regierungsrat des Kantons Solothurn Gelder gesprochen, um ein Konzept auszuarbeiten, welches Aussagen macht zur Prävention und Gesundheitsförderung der Sexarbeiterinnen. Dieses soll anschliessend in einer zweijährigen Projektphase umgesetzt werden – und eben diese geht nun bald zu Ende.

Die Projektleiterin, Frau Regula Berchtold konnte an dieser vorletzten Sitzung Folgendes berichten: „Erfreulicherweise konnten in den letzten sechs Monaten 622 Frauen über das Programm APiS angesprochen werden. Dies sind 234 Frauen mehr, als in der gleichen Zeitspanne im Vorjahr. Möglich wurde dies durch die Aufstockung des Pensums der Projektleiterin um 10 % auf 50 % sowie die Erhöhung der Stunden der Mediatorinnen von 35 Stunden auf 41 Stunden monatlich. Dadurch konnten mehr Besuche gemacht werden. Zudem können die Besuche nun effizienter geplant werden, da wir mittlerweile Kenntnisse über die Gewohnheiten und Öffnungszeiten der Einrichtungen besitzen.“

Die 622 Frauen teilen sich wie folgt auf: Etablissements 271, Cabarets 164 und Strassenstrich 187. Es konnten in allen Arbeitsbereichen mehr Frauen erreicht werden. Auffällig dabei ist die Zunahme der Frauen aus Ungarn. Diese Frauen können leider sprachlich schlecht erreicht werden. Deshalb wird die Anstellung einer ungarischen Mediatorin in Betracht gezogen. Frau Berchtold informiert auch, dass das Bedürfnis der Freier nach ungeschütztem Verkehr weiterhin zunehmend ist.

Der Kantonsarzt informierte die anwesenden Resonanzgruppenmitglieder darüber, dass eine HIV-Infektion Kosten von ungefähr Fr. 300'000 – 400'000 verursacht. In Anbetracht dieser Tatsache, sind die Kosten für die Prävention weit weniger aufwändig. Umso wichtiger erscheint mir deshalb die Arbeit vom Verein Lysistrada.

*Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige*

Aus dem Dekanat

Bericht aus dem Pfarrkapitel

„Die reformierte Kirche lebt aus der ständigen Rückfrage nach ihrem Grund und richtet sich immer neu daraus aus“. Das war eine der sieben Antworten von Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, Ordinarius für Systematische Theologie (Dogmatik) auf die Frage „Was ist reformiert“ im Pfarrkapitel in Erlinsbach.



Pfr. M. Schoger begrüsst Prof. Dr. R. Bernhardt

„Reformiert“ ist nicht eine Eigenschaftsbezeichnung dieser Kirche –so Prof. Bernhardt weiter-, sondern bezeichnet einen fortwährenden Prozess. Die reformierte Kirche fragt immer wieder neu nach ihrem tragenden Grund in Christus. Aus dieser Rückfrage erneuert sie sich fortwährend.

Braucht es Standesregeln für die Pfarrerschaft, weil wir keine Kirchenordnung haben? Oder weil wir unseren Beruf nicht richtig ausüben würden? Oder weil wir uns nicht ordentlich verhalten? Das sind sicher nicht die Gründe. Die Idee ist, dass ein Berufsverband auch ein Leitbild braucht, trotz der Frage: Was bringt eine Standesregel, wenn sich nicht durchsetzbar ist und sie niemand einhält...

Die Pfarrerschaft will sich mit verbindlichen Standesregeln auseinandersetzen.

Auf zwiespältige Meinungen trifft die Diskussion um das neue „Zweisäulenmodell“ für den Religionsunterricht. Einerseits ist es ganz wichtig, dass in unserem Kanton in den Schulen der ökumenische Religionsunterricht gefördert wird. Andererseits gibt es schon Kirchgemeinden die den ökumenischen Unterricht pflegen, und in einzelnen Jahrgängen konfessionellen (=kirchlichen) Unterricht haben.

Die Diskussion spricht das Menschenbild und die Mehrkosten an.

Personelles

Pfarrerin Cornelia Joy Stücklin wurde am 19. Oktober 2008, in der Kapelle in Bühren in ihr Amt als Pfarrerin der Evangelisch – reformierten Kirche Oristal eingesetzt. Pfarrerin Cornelia Stücklin ist am 30 April 1979 geboren und Bürgerin von Riehen / BS. Nachdem der Synodalarat die Wählbarkeit geprüft und bestätigt hat, hat sie ihr Amt in der Kirchgemeinde Oristal am 1. Juni 2008 aufgenommen.

Pfr. Michael Schoger, Dekan

Diverses

Zwei Säulen des Religionsunterrichtes

Das Projekt „religiöse Bildung auf zwei Säulen“ ist in den vergangenen Wochen von Verantwortlichen beider Konfessionen intensiv diskutiert worden.

Anlass dazu waren neben dem Erscheinen einer Informationsbroschüre* zwei Veranstaltungen in Solothurn und Olten, an denen die Projektgruppe informierte, Fragen beantwortete, sowie Anregungen, Ermutigung und Bedenken entgegen nahm. Während einzelne Pfarreien und Gemeinden geradezu darauf warten, in einem für sie notwendigen Prozess

auf einen ökumenischen Religionsunterricht begleitet zu werden, formulieren andere grosse Vorbehalte angesichts der Veränderungen, die für sie mit zusätzlichen Aufgaben und Kosten verbunden sein können.

Die Informationsveranstaltungen dienten vor allem der Diskussion, da die Teilnehmenden sich mittels Broschüre schon eingehend über das Modell informieren konnten und dies teilweise auch taten. Ziel war es, einerseits Fragen zu beantworten, andererseits aber auch Probleme und Einwände entgegen zu nehmen und sie in die Weiterarbeit am Projekt einzubeziehen.

Als Chance des Projektes „religiöse Bildung auf zwei Säulen“ wurde vor allem dessen Beitrag zu einer konstruktiven ökumenischen Zusammenarbeit genannt, was angesichts vieler konfessionsverbundener Familien als notwendig erscheint. Der Unterricht könne ein Impuls sein zur ökumenischen Annäherung. Die Rückmeldungen der Gemeinden, welche bereits ökumenischen Unterricht praktizieren, bestätigen denn auch, dass durch diese gemeinsame Verantwortung der Kontakt zwischen den Konfessionen sehr konkret und selbstverständlich wird.

Daneben gibt es aber auch Ängste, das Konfessionsspezifische könnte durch das Modell der zwei Säulen zu kurz kommen. Die Befürchtung des Verzichts auf konfessionelle Inhalte durch die Verkürzung des konfessionellen Unterrichts und die Bedenken, ob eine Religionslehrperson der anderen Konfession wirklich in der Lage sei, der anderen konfessionellen Identität gerecht zu werden, wurden angeführt.

Ein weiteres Argument für den ökumenischen Unterricht sind in einigen Gemeinden die Kosten. Wenn nur noch vier bis sechs Kinder den konfessionellen Unterricht besuchen, wie das vereinzelt der Fall ist, stellt sich die Frage nach dem Aufwand. Auch die Befürchtung, dass der Verbleib des Religionsunterrichts an der Schule umso mehr in Frage gestellt wird, wenn der Anteil der SchülerInnen, die ihn besuchen, kleiner wird, ist für verschiedene ein Argument zur Stärkung der kirchlichen Position durch ökumenischen Zusammenarbeit. Andere Kirchgemeinden befürchten Mehrkosten, welche der für sie nun zusätzliche konfessionelle Unterricht mit sich bringen würde. Auf die Frage, ob das „Zweisäulenmodell“ mehr oder weniger kosten

wird, gibt es denn auch keine allgemein gültige Antwort, weil in der Tat die Situation vor Ort sehr unterschiedlich aussieht. Die Zahl der Schulstandorte, die Zahl christlicher SchülerInnen pro Klasse, die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Pfarreien und Kirchgemeinden, der nötige Ausbau des konfessionellen Teils (zum Teil ist er neben dem schulischen Unterricht bereits Praxis und verursacht in diesem Fall keine neuen Kosten) sind Faktoren, die im konkreten Fall beurteilt werden müssen. Angeregt durch die Diskussion in den Informationsveranstaltungen hat die Projektgruppe bei verschiedenen Behörden von Orten, an denen bereits ökumenischen unterrichtet wird, nach den finanziellen Veränderungen durch die Umstellung gefragt. Die meisten konnten die Veränderung der Kosten kaum beziffern, was als Hinweis darauf gewertet wird, dass allfällige Mehrkosten zumindest nicht zu Bedenken Anlass gaben. Einige Gemeinden haben gerade aus Kostengründen die Umstellung initiiert.

Die Arbeit der Projektgruppe wurde durch die Auseinandersetzung bereichert und geht weiter. Im Februar wird sie die notwendigen Unterlagen und Begleitgefässe anbieten können, um interessierte Pilotgemeinden auf das Schuljahr 2010 (ev. schon 2009) hin darauf vorzubereiten, ökumenischen Unterricht anzubieten.

* Die Informationsbroschüre kann bei der ref. Fachstelle Religionspädagogik bestellt oder via www.sofareli.ch heruntergeladen werden.

Marie-Theres Beeler

(Marie-Theres Beeler ist Theologin, wohnt in Liestal/BL und arbeitet freiberuflich als Supervisorin und Organisationsberaterin. Sie koordiniert das Projekt „zwei Säulen“ in Zusammenarbeit mit den beiden konfessionellen Fachstellen.)

Sozialpreis Kanton Solothurn

Der Kanton Solothurn würdigt mit dem **sozialpreis** Institutionen, private und öffentliche Unternehmen, Teams oder Einzelpersonen, die im Kanton Solothurn herausragende Leistungen im Sozialbereich vollbringen oder vollbracht haben.

Der Preis

Der **sozialpreis** ist mit CHF 20'000.- dotiert und wird jährlich verliehen. Er wird auf höchstens zwei Preisträger verteilt.

Der **sozialpreis** soll beispielhaft entweder als **Unternehmenspreis** oder als **Innovations-**

preis oder als Preis für die **Freiwilligenarbeit** oder als **allgemeine Anerkennung** vergeben werden.

Der **sozialpreis** als Preis für die **Freiwilligenarbeit** zeichnet die freiwilligen, ehrenamtlichen Leistungen im Sozialbereich des Kantons Solothurn aus und will damit das Ansehen und den Stellenwert der freiwilligen Arbeit in der Gesellschaft fördern.

Der **sozialpreis** als **Anerkennungspreis** kann für soziales Wirken in freier Würdigung vergeben werden.

Teilnahmeberechtigung:

Teilnahmeberechtigt sind Institutionen, Unternehmen, Teams und Einzelpersonen, die ihren Sitz bzw. Wohnsitz im Kanton Solothurn haben oder zu deren Projekt- und Wirkungsgebiet der Kanton Solothurn gehört.

Weitere Infos unter: www.aso.so.ch/sozialpreis

AGCK / Das Oecumenica-Label

Die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen AGCK ist die nationale ökumenische Plattform der Schweiz. Sie wurde 1971 gegründet und versammelt leitende Persönlichkeiten aus dem SEK, der römisch-katholischen Bischofskonferenz, der Christkatholischen Kirche und noch vielen anderen christlichen Gemeinschaften. Sie ist ein assoziiertes Mitglied des Ökumenischen Rats der Kirchen in Genf.

Mit dem Oecumenica-Label will die AGCK wegweisende ökumenische Projekte in unserem Land wahrnehmen, fördern und gute Ideen verbreiten. Mit dem Oecumenica-Label werden ökumenische Projekte ausgezeichnet, die von Einzelpersonen, (Kirch-)gemeinden, Pfarreien oder kirchlichen Organisationen durchgeführt werden.

Weitere Informationen zum Oecumenica-Label erhalten Sie auf www.agck.ch oder beim Generalsekretariat der AGCK

Christiane Faschon

Nollenstrasse 3

8572 Berg

Telefon 071 636 15 06

Mail: info@agck.ch

**Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK):
Stewards gesucht**

Im nächsten Jahr steht vom 15. – 21. Juli 2009 in Lyon die 13. Vollversammlung der 1959 gegründeten Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) unter Thema „Called to One Hope in Christ“ auf dem Programm. Neben den offiziellen Delegierten lädt die KEK auch eine Anzahl Stewards aus verschiedenen Kirchen und Regionen Europas zur Teilnahme an der Versammlung ein. Stewards haben die Funktion, die Organisatoren bei der Durchführung der Versammlung zu unterstützen, indem sie vor Ort verschiedene praktische Aufgaben übernehmen. Gleichzeitig ermöglicht die Aufgabe als Steward jungen Christinnen und Christen Einblick in Fragen der internationalen Ökumene zu erhalten.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK erachtet das Stewardsprogramm als wertvolle Gelegenheit, um in einer internationalen Umgebung kirchliche Erfahrungen zu sammeln und sich mit Jugendlichen anderer Herkunft auszutauschen. Interessierte Jugendliche wenden sich für nähere Auskünfte bitte an
Pfr. Serge Fornerod
Leiter Abteilung Kirchenbeziehungen SEK
Sulgenauweg 26, Postfach,
3000 Bern 23
Tel. 031 370 25 41
Mail: serge.fornerod@sek.ch.

Weiterführende Informationen zur Vollversammlung und insbesondere zur Teilnahme-möglichkeit als Steward sind auf der offiziellen Website zu finden:
www.assembly.ceceurope.org.

Termine 2009

- 17. Jan. Retraite Synodalrat
- 18. Febr. Pfarrkapitel in Balsthal
- 03. Juni Pfarrkapitel in Breitenbach
- 14. – 16. Juni AV SEK in Genf
- 20. Juni. 159. Synode in Dulliken (ganztägig)
- 02. Sept. Pfarrkapitel
- 09. Sept. Präsidentenkonferenz
- 02. – 03. Nov. AV SEK in Bern
- 04. Nov. Pfarrkapitel
- 07. Nov. 160. Synode (ganztägig)

Beilagen

- Protokoll 158. Synode vom 8. Nov. 2008
- Broschüre „Das Oecumenica-Label“

Die Beilagen sind je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

Impressum

Herausgeber

Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn

Redaktion

Ressort Information und Kommunikation
Sekretariat Synodalrat

Auflage

200 Exemplare